

Berufsmaturitätsschulen

Kanton Bern

Aufnahmeprüfungen Berufsmaturität 2023

BM 1 und BM 2

Deutsch

Name _____ Vorname _____
Kand.-Nr. _____ Prüfungsort _____
BM 1 Typ _____ BM 2 Typ _____

Datum **Samstag, 11. März 2023**
Zeit **75 Minuten**
Hilfsmittel **Eigenes Rechtschreibwörterbuch**

Bewertung	Maximum	Erreicht
Inhalt Teilauftrag 1: Kernaussage (wesentliche Aussage) des Texts erfasst und auf den Punkt gebracht; Textverständnis prägnant dargelegt (5 P) Teilauftrag 2: Nachvollziehbare Auseinandersetzung mit dem Thema; differenzierte Aussagen; eigenständige, anschauliche und nachvollziehbare Erläuterungen bzw. Argumente, passende Beispiele (10 P)	15	
Aufbau/Struktur Klarer, verständlicher und zur Textsorte (d. h. Textmuster) passender Aufbau (2 P) Übersichtliche Gliederung, sinnvolle Absätze, saubere Darstellung (2 P) Textumfang gemäss Aufgabenstellung (1 P)	5	
Sprache Treffende, der Textsorte (d. h. Textmuster) angemessene Wortwahl; abwechslungsreicher und gewandter Satzbau; stilistische Korrektheit (5 P) Formale Korrektheit: Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung (5 P)	10	
Total	30	
Expertinnen/Experten:	Note	

Aufgabe:

Wählen Sie **eines** der beiden Themen aus und bearbeiten Sie zu diesem Thema **beide Teilaufträge**.

Beachten Sie: Schreiben Sie zu Teilauftrag 1 rund eine halbe Seite, zu Teilauftrag 2 mindestens eine Seite. Beide Teile sollen inhaltlich überzeugend, klar aufgebaut und sprachlich korrekt sein.

Thema 1: Liebesübungen

Lesen Sie den Auszug aus der Geschichte «Liebesübungen» von Rafik Schami und bearbeiten Sie dazu folgende Teilaufträge:

1. Beschreiben Sie die Beziehung zwischen Samira und dem Ich-Erzähler und belegen Sie Ihre Aussagen mit Beispielen aus dem Text. Gehen Sie dabei auch auf die Schwierigkeiten dieser Beziehung ein. [Textumfang: rund eine halbe Seite]
2. Angenommen, Sie sind eine Freundin oder ein Freund des Ich-Erzählers. Er fragt Sie um Rat, wie er sich Samira gegenüber verhalten solle, damit ihre Beziehung eine Zukunft haben könne. Schreiben Sie dem Ich-Erzähler einen Brief, in dem Sie seine Frage beantworten und Ihre Aussagen begründen. [Textumfang: mindestens 1 Seite]

Rafik Schami: Liebesübungen

Samira ist ein Augenmensch. Ich bin ein Ohrenmensch. Für eine gute Geschichte gäbe ich mein letztes Hemd. Ich denke heute noch gern an die glücklichen Stunden in meiner Kindheit zurück, als ich zwei Jahre, acht Monate und achtundzwanzig Nächte lang Scheherazade im Radio lauschen durfte. Samira hatte sich keine einzige Folge angehört. Sie konnte schon immer schwer zuhören, aber dafür konnte sie dir eine Szene aus einem Film auch nach Jahren noch so genau beschreiben, als hätte sie ihn gerade eben gesehen. Sie war verrückt nach Kino. Und sie hatte Geld wie Heu, denn ihr Vater war einer der reichsten Männer von Damaskus, wenn nicht von ganz Arabien. Aber von all den reichen Schnöseln und Erbschleichern, die sie umschwärmten, wollte Samira nichts wissen. Ausgerechnet in mich, diesen armen Teufel, hatte sie sich verliebt.

Doch es war nicht einfach, sie zu lieben. Denn sie lief mit mir zwar zum Beispiel eine Strasse entlang, war dabei aber gar nicht in Damaskus, sondern irgendwo in einem Film und sprudelte nach Belieben alles von Michelle Pfeiffer oder Kim Basinger, Julia Roberts, Isabelle Huppert, Jeanne Moreau, Ava Gardner oder weiss der Teufel welchen Schauspielerinnen hervor. Wenn sie sich mit mir unterhielt, sprach sie nicht wirklich mit mir, sondern zu irgendeinem Schauspieler in irgendeinem Film. Wenn sie ass, ass sie wie irgendeine Filmdiva in einem Film. Und da sie reich war, konnte sie sich sogar die Gerichte auf das Genaueste so zubereiten lassen, wie sie in den Filmen gezeigt wurden. Und die Kellner in den Restaurants gehorchten, weil es dann ein gutes Trinkgeld und Lob von Samiras Vater gab, der seine Tochter abgöttisch liebte.

Auch wenn sie mich küsste, hatte sie nicht wirklich mich, sondern Robert Redford, Robert De Niro, Kevin Costner, Omar Sharif oder meinetwegen unseren Komiker Dured Laham vor sich. Wenn ich lachte, war ich Eddie Murphy, und wenn ich ernst blickte, sagte sie Sidney zu mir und meinte den schwarzen Schauspieler Sidney Poitier. Aber am liebsten war sie Ingrid Bergman in »Casablanca« und ich spielte unfreiwillig Humphrey Bogart.

Aus: Rafik Schami, Das grosse Rafik Schami-Buch, 2019 (Auszug)

Thema 2: Kreditkarten für Kinder und Jugendliche

Lesen Sie den Zeitungstext von Zoé Baches und bearbeiten Sie dazu folgende Teilaufträge:

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Artikels prägnant zusammen. [Textumfang: rund eine halbe Seite]
2. Die Stiftung für Konsumentenschutz bereitet ein Hintergrunddossier zum Thema 'Kreditkarten für Kinder' vor und bittet Jugendliche und junge Erwachsene um ihre Meinung zur Frage: Ist es aus Ihrer Sicht sinnvoll, dass Kinder ab sieben Jahren über eine Kreditkarte verfügen? Verfassen Sie die gewünschte Stellungnahme, begründen Sie Ihre Aussagen mit überzeugenden Argumenten und passenden Beispielen. [Textumfang: mindestens 1 Seite]

Zoé Baches: Wenn Kinder selber online bezahlen

Der Konsum über das Internet ist heute für Kinder allgegenwärtig. Eltern von Kindern und Jugendlichen im digitalen Zeitalter kennen das Problem: Je älter die Kinder werden, desto mehr wollen sie auch online konsumieren – und dafür braucht es die Kreditkarte der Eltern. Das ist für beide Seiten mühsam.

Es verfügen wohl nur wenige Jugendliche unter achtzehn Jahren über eine klassische Kreditkarte. Für einen Fünfzehnjährigen ist es aber wenig erfreulich, jede einzelne Online-Transaktion wie die Erneuerung eines Spotify-Abos auch noch von den Eltern genehmigen zu lassen.

An diesem Punkt setzen Jungunternehmer wie der Schweizer Nils Feigenwinter an. Mit seiner Taschengeld-App Bling geht der 21-Jährige im Januar zuerst in Deutschland live, die Schweiz soll bald folgen. Kinder und Jugendliche zwischen sieben und siebzehn Jahren können bei Bling eine Prepaid-Mastercard beziehen. Mit dieser Karte kann weltweit online bezahlt werden. Kostenpunkt: knapp 3 Euro im Monat. Da es sich um eine Prepaid-Karte handelt, ist eine Verschuldung nicht möglich. Eine personalisierte Einrichtung lässt die Wahl offen, was genau mit der Karte bezahlt werden darf und was nicht. Feigenwinter betont den edukativen (erzieherischen) Anspruch der App, die mit Pädagogen und Eltern entwickelt wurde. «Der Kontostand ist jederzeit einsehbar, ebenso die Übersicht über die bereits getätigten Käufe.» Bling sei zudem die bisher einzige Mastercard, die den Nutzer aktiv ermuntere, weniger Geld auszugeben, so Feigenwinter weiter. Denn die Jugendlichen erhalten Spar- und Budget-Tipps und werden mittels Texten und Animationen zu nachhaltigem Konsum angeregt. Ist es jetzt wirklich nötig, dass Kinder ab sieben Jahren über Kreditkarten verfügen? «Ab diesem Alter entwickelt sich das Verständnis für Geld», sagen mehrere Anbieter von Debitkarten. «Der richtige Umgang mit Geld muss jung gelernt werden.»

Sarah Stalder, Geschäftsführerin der Stiftung für Konsumentenschutz, findet es grundsätzlich sinnvoll, wenn Kinder in einem Übungsfeld den Umgang mit virtuellen Zahlungen lernen. Man müsse sich aber bewusst sein, dass solche Angebote dann plötzlich sehr teuer werden können.

Aus: NZZ am Sonntag, 7.11.2021 (gekürzt)